



Institut für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie
Luzern

CAS KJF Systemisch Handeln in Schule und Familie

Studienprogramm

Trüllhofstrasse 9
6004 Luzern
Telefon: 041 410 15 19
E-Mail: info@institut-kjf.ch

1 Einleitung.....	3
2 Systemische Interventionen in Schule und Familie	3
Inklusion.....	3
Schule und Familie.....	4
Verhaltensmuster Lesen.....	4
Familie im Schulzimmer.....	4
Systemischer Ansatz in der Schule	4
Störungsspezifische Interventionen im Schulalltag.....	5
3 CAS Wirksame Interventionen in Schule und Familie	5
Ziele der Weiterbildung.....	5
Anerkennung der Weiterbildung.....	5
Studiengangsleitung	5
4 Aufbau der Weiterbildung.....	6
Wissen und Können	6
Eigene praktische Tätigkeit.....	17
Gruppensupervision	17
Hospitation	17
Coaching und Lernbegleitung.....	18
Evaluation und Qualitätssicherung.....	18
Abschluss	19
Aufnahmebedingungen	19
Dauer des Studienganges und Absenzen	19
Zulassung zur Abschlussarbeit.....	19
Beurteilung der Testat-Anforderungen	19
Seminarbewertung	19
Bedingungen für den Erhalt des CAS- Zertifikates	20
Anmeldung zur Weiterbildung	20
Weiterbildungskosten	20
Rechtsform, Trägerschaft	20
Rekursmöglichkeiten und Ombudsperson	21
Ethische Richtlinien.....	21
Aktueller Stand der Informationen	21

1 Einleitung

Der systemische Ansatz bietet sich als Modell für das Verständnis von sozialen Problemen an. Das Individuum wird in seinem sozialen Kontext – in seinem Beziehungsnetz – betrachtet. Von Interesse ist die Art und Weise der Beziehungen, der Interaktionen und der Kommunikationsmuster zwischen den Menschen im jeweiligen Beziehungsfeld (im jeweiligen System) und auf welchen Grundlagen, Ideen, Werten, Normen, Regeln und Konstrukten die Gestaltung der Beziehungen beruht.

Der Einbezug verschiedener Lebenswelten in der schulsozialpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist integrativer Bestandteil des systemischen Verständnisses. Lernende bringen ihr System mit seinen Regeln, Konstrukten, etc. mit in die Schule. Im Schulzimmer treffen unterschiedliche Kulturen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Bedürfnissen, Regeln, Vorstellungen und Zielen aufeinander. Dies ermöglicht systemisches Handeln in «Schule und Familie».

Mit Beitritt zur Behindertenkonvention 2014 erfolgte der Auftrag der Inklusion an die Volksschule. Die Komplexität der Anforderungen an Schule und Elternhaus zur Bewältigung dieses Auftrages führte und führt zu heftigen Diskussionen und teils zu Überforderung der Beteiligten. Systemische Interventionen ermöglichen einen zielgerichteten Zugang und Umgang mit Schwierigkeiten im Bereich Inklusion. Die hier vorgestellte Weiterbildung adaptiert in praxisorientierter Weise systemische Interventionen für Schule und Familie.

2 Systemische Interventionen in Schule und Familie

Inklusion

Gemäss Behindertenkonvention ist Lernenden mit Behinderung entsprechende Förderung im Unterricht an der Volksschule zu garantieren. Für den Schulalltag bedeutet dies: Lernende mit Hochbegabung, adäquatem/inadäquatem Verhalten, körperlicher Versehrtheit, psychiatrischen Diagnosen, emotionalen, sozialen Entwicklungsverzögerungen und Entwicklungsstörungen sind gemeinsam zu beschulen. Während Entwicklungsförderung der Kinder früher primär dem Elternhaus und spezialisierten Fachpersonen zugeordnet wurde, zeigt sich zunehmend, dass die Regelschule wesentliche Aufgaben dieser Förderung zu übernehmen hat. Dies führt zu einer Zunahme von Schülerinnen und Schülern, die die emotionale Reife und die erforderlichen Grundkompetenzen für die jeweilige Schulstufe nicht mitbringen. Gleichzeitig ist die Schule gefordert, neben schulischen Fertigkeiten auch überfachliche Kompetenzen zu vermitteln. Die Schule stellt sich den elterlichen Forderungen ihrem „speziellen“ Kind die bestmögliche Ausbildung zu bieten. Ängste von Eltern, dass ihr Kind nicht entsprechend gefördert wird, sind in einem heterogenen Umfeld von Lernenden berechtigt.

Dies stellt hohe Anforderungen an Lehrpersonen. Inklusion kann zu gegenseitigem Unverständnis und unrealistischen Ansprüchen im Spannungsfeld zwischen Schule, Eltern und Fachpersonen führen.

Schule und Familie

Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen zeigen sich oft im familiären und/oder im schulischen Kontext. Die Schule soll neben Wissensvermittlung auch Entwicklungsunterstützung leisten. Dies bedingt eine stärkere Verbindung von Familie und Schule. Anliegen von Eltern und Lehrpersonen können jedoch unterschiedlich sein. Eltern fühlen mit ihren Kindern mit, bedürfen der Anerkennung für ihre Erziehungsarbeit und wollen eine bestmögliche Ausbildung für ihre Kinder. Lehrpersonen haben Pflichtenhefte und Lehrpläne, sie haben Integrationsaufträge zu erfüllen und auch sie bedürfen der Anerkennung für ihre Leistungen. Das gemeinsame Interesse – die Entwicklungsförderung der Kinder und Jugendlichen – bedingt einen gemeinsamen Austausch und Kooperation.

Verhaltensmuster Lesen

Beziehungsmuster entwickeln sich primär in der Interaktion mit nahen Bezugspersonen. Mit zunehmendem Alter erweitert sich das Beziehungsnetz und die Beziehungserfahrungen werden angereichert. Prägend bleiben jedoch die familiären Beziehungen und deren Werte Normen, Rituale und Traditionen. Die Internalisierung von Beziehungen erbringt Verhaltensmuster, die wiederum die Beziehungsgestaltung mit der Umwelt mitprägen. Gewohnheitsmässige Anwendung eines bestimmten Verhaltensmusters kann in jeweils unterschiedlichen Kontexten zu Konflikten führen. Das Verhalten kann infolge einer Störung oder mangels Alternativen dysfunktional sein. Bezugspersonen können durch die Beobachtung von Situationen mit störendem Verhalten auf darunter liegende Bedürfnisse schliessen und situativ adäquatere Verhaltensalternativen anbieten.

Familie im Schulzimmer

Kinder kommen nicht als Einzelpersonen, sondern mit ihrem verinnerlichten System in die Schule. Die Familie gestaltet das Schulklima mit. Für Lehrpersonen und Fachpersonen lohnt es sich daher, die Beziehung zu den Eltern aufzubauen, sich als echtes, transparentes und an ihnen und ihrem Kind interessiertes Gegenüber fassbar zu machen und zur Kooperation einzuladen. Die Betonung der gemeinsamen Herausforderung und des gegenseitig aufeinander angewiesen sein ist der Schlüssel für die Zusammenarbeit. Je schwieriger sich das Kind in der Schule verhält, desto wichtiger ist die Kommunikation und die Zusammenarbeit von Lehrpersonen, Fachpersonen und Eltern. Gelingende Interventionen in der Schule basieren auf der Kooperation zwischen Eltern und Schule.

Systemischer Ansatz in der Schule

Der systemische Ansatz geht davon aus, dass Menschen soziale Wesen sind, die mit der Umwelt im Austausch sind. Interaktion und Kommunikation zwischen Personen beeinflussen die Beziehungsdynamik und das Verhalten. Folglich ist Verhalten und daraus entstehende Probleme im Kontext der sozialen Beziehungen und der Umgebung zu betrachten.

Bezogen auf den schulischen Kontext stellt sich die Frage, wie schulische Fachpersonen Problemmuster erkennen und positive Veränderungen anstossen können.

Im Schulalltag fallen Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten besonders auf und sind auf Lehrpersonen angewiesen, die das Kind oder den Jugendlichen lesen können. Dies ermöglicht auf zugrundeliegende Bedürfnisse zu fokussieren und Stärken zur Förderung von Veränderung und Entwicklung nutzen zu können.

Aus systemischer Sicht lohnt es sich für Lehrpersonen und schulische Fachpersonen mit Eltern zusammen zu arbeiten, um soziale Kompetenzen, Konfliktlösung und Selbstregulation bei Lernenden zu fördern.

Störungsspezifische Interventionen im Schulalltag

Lehrpersonen, Lernende als Gruppe und Einzelpersonen sind im Schulzimmer in permanentem Austausch. Eine Atmosphäre geprägt von Respekt, Wertschätzung und Neugier fördert den Lernprozess. Die Klasse als Gesamtes, und die einzelnen Lernenden im Speziellen sind auf die Führung und Leitung der Lehrperson angewiesen. Diese wiederum erwartet Lernende, die mit den sozialen Codes vertraut sind. Basierend auf den systemischen Grundlagen bietet die Analyse der Wechselwirkungen von Verhalten im Schulzimmer Erkenntnisse über Interaktionsmuster. Durch sorgfältige Beobachtung und Situationsanalyse können Interpretationen und Interventionen gelingen, die helfen, störendes/unerwünschtes Verhalten in erwünschtes Verhalten zu transferieren.

3 CAS Wirksame Interventionen in Schule und Familie

Ziele der Weiterbildung

Die Weiterbildung soll schulische Fachpersonen befähigen lernhindernde Schwierigkeiten im schulischen Kontext mithilfe systemischer Perspektiven, Haltungen und Interventionen zu analysieren und in Zusammenarbeit mit den relevanten Personen zu bearbeiten.

Auf den Grundlagen des systemischen Ansatzes bietet die Weiterbildung für Pädagog:innen, Sozialpädagog:innen, Schulpsycholog:innen, Schulsozialarbeiter:innen, Schulleiter:innen, Praktikerinnen und Praktiker aus schulnahen Kontexten eine breite und vertiefte Auseinandersetzung mit den Herausforderungen in der Schule. Die Vernetzung von familiärer und schulischer Lebenswelt zeigt neue Wege zur Entwicklungsunterstützung von Lernenden auf. Eine solche Vorgehensweise integriert die Ressourcen aller Beteiligten zur gegenseitigen Unterstützung. Sie entlastet Eltern und Lehrpersonen.

In den Modulen befassen wir uns mit der Herstellung von Kooperation zwischen Schule und Elternhaus, mit dem Zugang zu Lebenswelten von Lernenden und entwickeln eine kontextbezogene Sichtweise auf Verhalten und seine Bedeutung. Bezogen auf die Familie nutzen wir den videogestützten Ansatz von Marte Meo, um sowohl im familiären Rahmen als auch in der Schule «neues», adäquateres Verhalten zu entwickeln.

Bezogen auf die Unterrichtssituation dient störungsspezifisches Unterrichtscoaching dazu, mehr Sicherheit im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen zu gewinnen.

Anerkennung der Weiterbildung

Die Postgraduale Weiterbildung ist als Certificate of Advanced Studies - Studiengang konzipiert und beruht auf den Vorgaben des Bundesgesetzes und der Fachhochschulen für Nachdiplomstudien. Das Nachdiplomstudium wird mit einem Zertifikat "Certificate of Advanced Studies KJF" in "Systemisch Handeln in Schule und Familie" abgeschlossen.

Studiengangsleitung

Markus Grindat (MG), Dipl. Soz. FH, eidg. Dipl. Psychotherapeut, Familientherapeut, Co-Studienleiter MAS Systemische Beratung (mit ZHAW/IAP 2010–15), Kursleitung CAS-Unterrichtscoaching und Intervention (mit Universität & PH FR), Praxis Murten.
www.psychomobile.ch, Mitglied WBK wilob, Leitung Home Treatment Region Freiburg.

Christine Nelevic Longoni (CN), Lic. Phil. eidg. Psychotherapeutin, Familientherapeutin im Therapieheim Sonnenblick (1999 – 2016), Dozentin am WILOB; HSL, Luzern (Systemische Sozialpädagogik 2000-2019), Kursleiterin ZLB- Schweiz, 2006-2018; ZSB Bern; Fachberatung und Projektbegleitungen in «Sozialpädagogischen Institutionen», Schwerpunkt, «Elternzusammenarbeit», Psychotherapeutin und Supervisorin in eigener Praxis, Luzern (www.psychotherapeutin.ch), Marte Meo Dozentin und Supervisorin, Präsidentin SISTEMICA (Föderation Schweiz. Systemischer Vereinigungen).

4 Aufbau der Weiterbildung

Übersicht

Kursgefäss	Seminare
WE 1, 31.10.25 / 01.11.25	Grundlagen systemischer Beratung in Schule und Familie
WE 2, 05.12.25 / 06.12.25	Training systemisch-lösungsorientierter Gesprächsführung u. Techniken
WE 3, 20.02.26 / 21.02.26	Diagnostik individuumorientiert, systemisch
WE 4, 27.03.26 / 28.03.26	Lebenswelten und Netzwerkmodelle
WE 5, 08.05.26 / 09.05.26	Familie, Lernende und Schule
WE 6, 26.06.26 / 27.06.26	Kooperation auf Augenhöhe
WE 7, 28.08.26 / 29.08.26	Multisystemische Familientherapie zuhause - und in der Schule
WE 8, 30.10.26 / 31.10.26	Multisystemischer Ansatz in der Schule
WE 9, 13.11.26 / 14.11.26	Handlungsfähig bleiben bei Kindern mit Störungen im pädagogischen Setting
Regionale Supervisionen in Kleingruppen	
Abschlusstage Vorstellung der Abschlussarbeit, Praxis mit Reflecting Team	
1 Bezugspersonengespräch	

Die Weiterbildung umfasst 176 Lektionen Kontaktstudium, davon 152 Wissen & Können, 24 Lektionen Supervision. Hinzu kommen 3 Halbtage Hospitation.

Wissen und Können

Die Inhalte dieses Weiterbildungsteils sind so gestaltet, dass die Weiterzubildenden von Beginn an mit ihren praktischen Erfahrungen einbezogen werden.

Seminar 1	
WE 1, 31.10.25 / 01.11.25	Grundlagen systemischer Beratung in Schule und Familie
Beschreibung	Einführung in die Weiterbildung. Klassenstunde mit Kurskoordinatorin: Information und Diskussion aktueller Fragen der Weiterbildung Theoretische Grundlagen der Systemischen Beratung, Begriffe Konzepte, Grundhaltung.
Lerninhalte	Begrüßung – Einstimmung – Vorstellung des Weiterbildungsteams. Programmorschau Weiterbildung. Einführung in die systemische Beratung, Grundannahmen, Menschenbild, systemisches Verständnis von Störungen und Veränderungsprozessen.
Lernziele	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"> - lernen sich gegenseitig und das Team kennen. - haben einen Überblick über Aufbau und Ablauf der Weiterbildung. - gewinnen Einblicke in systemisches Denken und Handeln. - haben einen ersten Einblick in die Vorgehensweise der aufsuchenden Familienberatung und Schulinterventionen. - Erhalten mit der Anwendung von Skalen ein aktuelles Instrument zur Überprüfung von Veränderungsprozessen.
Dozierende	Christine Nelevic Longoni, Markus Grindat
Lern- und Lehrmethoden	Referate, Plenumsdiskussionen, Rollenspiel und Reflexion in der Kleingruppe, Videodemonstration und Besprechung im Plenum, Übungen in Kleingruppen, Feedback einholen, Feedback geben, Methode des Reflecting Teams.
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Andersen, T. (Hrsg.) (1990). Das Reflektierende Team. Dialoge und Dialoge über Dialoge. Dortmund: Modernes Lernen - Bamberger, G. (2005). Lösungsorientierte Beratung. Beltz - Schwing, R., Fräser, A. (2018). Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. Vandenhoeck & Ruprecht. - Cecchin, G., Conen, M - L. (2012). Wenn Eltern aufgeben. Carl-Auer.
Umfang	16 E

Seminar 2	
WE 2, 05.12.25 / 06.12.25	Training Systemisch-lösungsorientierter Gesprächsführung und Techniken
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Videogestütztes Training. - Einführung in die lösungsorientierte Gesprächsführung im Mehrpersonen-Setting. - Begriffe, Konzepte. - Grundlagen der Kooperation. - Vorgehensweise von der Auftragsklärung / Problemerkennung bis zur Umsetzung von kooperativ erarbeiteten Zielen. - Reflexion und Diskussion über die Umsetzung anhand eigener Erfahrungen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretische und praktischen Aspekte der lösungsorientierten Gesprächsführung. - Auseinandersetzung mit bedarfsorientierten Perspektiven und deren Konsequenzen für die systemische Beratung. - Erfassen unterschiedlicher Rollen und deren Bedürfnisse, Funktionen, Aufgaben. - Auseinandersetzung mit den Lerninhalten aufgrund eigener Erfahrungen in Kleingruppen und Plenum - Reflexion der eigenen beruflichen Lebenssituation. - 1. Selbstreflexion
Lernziele	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Sicht verschiedener Perspektiven auf die Lernenden. (Familie, Schule, Behörden, weitere psychosoziale Berufsgruppen, Angehörige, «peers», usw.). - setzen sich mit den Grundlagen der lösungsorientierter Gesprächsführung in Theorie und Praxis auseinander. - lernen die Bedeutung der Auftragsklärung und die Vorgehensweise zu gelingender Kooperation kennen und umsetzen.
Dozierende	Markus Grindat
Lern- und Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Referat mit Analyse von Fallvideo, Rollenspiele mit videogestützten Analysen von eigener Gesprächsführung - Diskussionen zur Theorie- Praxis- Integration.
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Bamberger, G. (2005). Lösungsorientierte Beratung. Beltz - Liechti Jürg, (2009) dann komm ich halt, sag aber nichts - Martin Rufer (2012) Erfasse komplex, handle einfach - Jochen Schweitzer/Arist von Schlippe (2016) Lehrbuch der systemischen Therapie & Beratung Band 1 & 2
Umfang	16 E

Seminar 3	
WE 3, 20.02.26 / 21.02.26	Diagnostik individuumorientiert, systemisch
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die individuumorientierte Diagnostik - Einführung in die systemische Diagnostik. - Kontextbezogene Sichtweise in der systemischen Diagnostik. - Auswahl der für die Fragestellung relevanten Systeme - Reflexion und Diskussion über die Umsetzung anhand eigener Erfahrungen. - 1. Selbstreflexion zum eigenen Lernfortschritt
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfung von individuumorientierter und systemischer Diagnostik. - Vermittlung und Übung zur diagnostischen Erfassung von Familiensystemen und möglichen Interventionen. - Reflexion und Diskussion über die Umsetzung anhand eigener Erfahrungen.
Lernziele	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennen die Grundlagen der individuum-orientierten und systemischen Diagnostik. - Kennen die Bedeutung des Kontextes für die Einordnung von Verhalten. - Können die für die Fragestellung relevanten Akteure und mögliche Interventionen auswählen. - Start zur Entwicklung des eigenen Lernzieles für die Abschlusspräsentation
Dozierende	Christine Nelevic Longoni
Lern- und Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Referate, Rollenspiele, Fallanalysen, Kleingruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Baumann, S. Epple, H. Zugänge und Anwendungen systemischer Diagnostik1. Systema 2/2013. Jg. 27, 134 - 146. - Erbe, K. (2016) Diagnostische Abklärung bei Kindern und Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten. https://bamberg.gesundheitsregion-plus.de/fileadmin/downloads/2016_10_20_-_KarlheinzErbe_-_Workshop_-_Diagnostische_Abklaerung.pdf. - Mosell, R. (2016). Systemische Pädagogik. Beltz. - Pfanmöller, J. (2018). Der systemische Lehrer. Carl-Auer.
Umfang	16 E

Seminar 4	
WE 4, 27.03.26 / 28.03.26	Lebenswelten und Netzwerkmodelle
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in Lebenswelten und Netzwerkmodelle. - Vermittlung des Konzeptes der psychischen Grundbedürfnisse und entwicklungspsychologischen Aspekte. - Einführung in die psychosoziale Diagnostik. - Verknüpfung von interaktionellem Verhalten und den psychischen Grundbedürfnissen. - Reflexion und Diskussion über die Umsetzung anhand eigener Erfahrungen. - Kurzpräsentation der Abschlussarbeit im 3er Team (gleiches Team wie das Hospitationsteam) mit Methode des RT.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Modelle und Techniken zur Erfassung der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen. - Auswirkungen von Forderungen aus den Lebenswelten auf den aktuellen Entwicklungsstand von Kindern und Jugendlichen und ihre psychischen Grundbedürfnisse. - Erfassung von Belastungen, Ressourcen und möglicher Bewältigungsstrategien für Probleme. - Was zu Lösung führt an einem Ort, wird zum Problem am anderen Ort. - Die Bedeutung der Interaktion zwischen Schule und Elternhaus für die Bedürfnisse des Kindes / Jugendlichen.
Lernziele	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Teilnehmenden kennen, Genogramm, Ökogramm, Ecogramm zur Erfassung der Lebenswelt Kinder und Jugendlichen. - Können die Bedeutung von (auffälliges) Verhalten verstehen und für mögliche Interventionen nutzen. - Können Interventionen auf ihre Wirksamkeit überprüfen.
Dozierende	Christine Nelevic Longoni
Lern- und Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Referate Rollenspiele Kleingruppenübungen, Systemaufstellungen, Psychodramatische Techniken. - Diskussionen zur Theorie-Praxis-Integration.

Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Bpd.(2021) Datenreport. Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen. https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/familie-lebensformen-und-kinder/329611/lebenswelten-von-kindern-und-jugendlichen/ - Lanfranchi, A. (2018). Beziehungskompetenz, Herausforderndes Verhalten. Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik. Jg. 24, 5 – 6. - Pauls, H (2004) Matrix der psycho-sozialen Diagnostik und Intervention. In Gahleitner, S. (2014), Diagnostisches Verstehen in der Traumapädagogik, pdf des Vortrags, Online-Publikation. Verfügbar unter https://www.soziale-diagnostik.ch/wp-content/uploads/sites/65/2019/11/A-6_Ein_integratives_Modell_Traumapaed._Gahleitner.pdf - Schwing, R., Fryszer, A. (2018). Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. Vandenhoeck & Ruprecht. - Von Schlippe, A., & Schweitzer, J. (2016). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung (3. Aufl.) Vandenhoeck und Ruprecht. Kap. 6.3. Repräsentationsformen für Systeminformationen: Genogramm, Systemzeichnung, Organigramm.
Umfang	16 E

Seminar 5	
WE 5, 08.05.26 / 09.05.26	Familie, Lernende und Schule
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Bindungstheorie. - Systemisch-bindungsbasierte Perspektive in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien - Die Bedeutung des familiären Bezugssystems Loyalität von Kindern und Jugendlichen gegenüber ihrem Familiensystem als Wirkfaktor für die Steuerung von Bedürfnissen und Verhaltens im schulischen Kontext. - Einführung in innere, verdeckte Steuermechanismen von Individuen. Von der dyadischen Sichtweise, Familie- Kind zur Triadischen, Familie – Kind - Schule. - Die Bedeutung der Loyalität von Kindern und Jugendlichen gegenüber ihrem Familiensystem als Wirkfaktor für die Steuerung von Bedürfnissen und Verhaltens im schulischen Kontext. - 2. Selbstreflexion zum eigenen Lernfortschritt
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in Konzepte der Bindungstheorie- und Forschung. - Systemisch-bindungsbasierte Perspektiven und deren Konsequenzen für das systemische Verständnis bezüglich adäquatem/inadäquatem Verhalten wird aufgezeigt - Umsetzung des Netzwerkzuges und Erweiterung auf innerpsychische Instanzen. - Entwicklung des Verständnisses für innere Modelle von Lernenden anhand von Fallbeispielen. - Hypothesen über Beziehung zwischen inneren Modellen und Sozialverhalten bilden. - Reflexion der eigenen inneren Modelle und deren Bedeutung für die praktischen Arbeit. - 2. Selbstreflexion
Lernziele	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Können das Modell des Netzwerkzuges auf die inneren Instanzen übertragen und erweitern. - Können anhand von Fallbeispielen erste Erfahrungen mit Hypothesenbildungen von inneren Modellen generieren. - Sind sich der Bedeutung der Loyalität aufgrund der Bindung an Familien bewusst und können diese bei ihren Interventionen berücksichtigen.
Dozierende	Markus Grindat Christine Nelevic Longoni
Lern- und Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzreferate, Arbeit in Kleingruppen mit Fallbeispielen und eigenen Erfahrungen, Rollenspiele, Aufstellungen, Psychodramatische Techniken. - Diskussionen zur Theorie- Praxis- Integration.
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Liechti, J., Liechti-Darbellay, M. (2011). Im Konflikt und doch verbunden. Carl-Auer. - Nelevic, C. (2013). Jetzt sind wir zusammen gescheitert. In Liechti, J. Liechti-Darbellay, M. (Hrsg.) Null Bock auf Therapie. Carl-Auer.
Umfang	16 E

Seminar 6	
WE 6, 26.06.26 / 27.06.26	Kooperation auf Augenhöhe
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Rollen von Eltern, Kindern / Jugendlichen, pädagogischen Fachpersonen, deren Auftrag und Bedeutung für die Kooperation von Schule und Elternhaus. - Die Bedeutung der Klärung von Problem und Auftragsverständnis für eine respektvolle Kooperation. - Faktoren, die zu gelingender Kooperation beitragen. - Reflexion und Diskussion über die Umsetzung anhand eigener Erfahrungen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Inputs zu Konstruktivismus, Rollen, Rollenerwartungen, Zuschreibungen, Rollenübernahme, Rollenausgestaltungen, etc. Funktionen und deren Umsetzung. - Einführung in das interaktionistische Rollenmodell, Rollenkonflikte und Lösungsansätze - Reflexion der eigenen Rollen, Rollenvorstellungen, in beruflichen Kontexten. - Bedeutung der Auftragsklärung zur Erarbeitung einer gelingenden Kooperation von Eltern, Lernenden und Schule.
Lernziele	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennen die Konzepte der Bindungstheorie. - Kennen die die Bedeutung der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Rollen für die Erarbeitung gelingender Kooperation. - Erfahren aus unterschiedlichen Perspektiven mögliche Erwartungen an die die unterschiedlichen Rollen. - Setzen sich mit intrapersonalen und interpersonalen Rollenkonflikten auseinander und entwickeln mögliche Lösungsansätze. - Transfer der Lerninhalte in den eigenen Arbeitskontext, die eigenen Rollen.
Dozierende	Markus Grindat
Lern- und Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzreferate, Plenumsdemonstrationen, Arbeit in Kleingruppen, Rollenspiele, Aufstellungen - Diskussionen zur Theorie – Praxis - Integration.
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Mandac, I. (2013). Lehrer-Eltern-Konflikte systemisch lösen. Spickzettel für Lehrer. Carl-Auer. - Schwing, R., Fryszer, A (2018). Rollen. In Schwing, R., Fryszer, A. Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis2.5.5 (54-56). Vandenhoeck & Ruprecht.
Umfang	16 E

Seminar 7	
WE 7, 28.08.26 / 29.08.26	Multisystemische Behandlungen in Familie und Schule
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in Theorie und Praxis der aufsuchenden Familientherapie. - Einführung in das Schultreatment. - Verknüpfung von „Schul- und Hometreatment“. - Vermittlung der Prinzipien der aufsuchenden Behandlung und Beratung. - Einführung in die videogestützte Kommunikationsmethode, Marte Meo.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Einführung in den Ansatz des «Hometreatments» und «Schultreatments». - Auswahl von Referenzrahmen entsprechend der Fragestellung. - Grundlagen, Techniken zur Schaffung von konstruktiven „Behandlungen in Familie & Schule“ werden entwickelt. - Bedeutung der motivationalen Beziehungsgestaltung in der praktischen Umsetzung in der aufsuchenden Familientherapie - Vermittlung der Grundprinzipien von Marte Meo in Familie und Schule. - 3. Selbstreflexion
Lernziele	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennen die Voraussetzungen und Durchführung von «aufsuchenden Behandlungen in Familie & Schule». - Kennen die relevanten Aspekte für die Durchführung von «Hometreatment» und «Schultreatment». - Können ihr Repertoire zur Motivation von Lernenden erweitern - Kennen die Grundprinzipien von Marte Meo.
Dozierende	Markus Grindat, Christine Nelevic Longoni
Lern- und Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Referat mit Analyse von Fallvideos, Rollenspiele mit Aufnahmen und videogestützten Analysen in Kleingruppen anhand von Checklisten. - Diskussionen zur Theorie- Praxis- Integration.
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Aarts, J. (2007). Marte Meo-Methode für Schulen. AartsProduction. - Bündler, P., Sirrighaus-Bündler, A., Helfer, A. (2022). Lehrbuch der Marte-Meo-Methode. Vandenhoeck & Ruprecht. - Evan Imber-Black, (2006) Familien und grössere Systeme: Im Gestrüpp der Institutionen
Umfang	16 E

Seminar 8	
WE 8, 30.10.26 / 31.10.26	Multisystemischer Ansatz in der Schule
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Theorie und Praxisanwendungen des multisystemischen Ansatzes. - Individuumorientierte und familienorientierten Interventionen werden mit schulischen Interventionen kombiniert. - Einführung in die Leitung von Gruppen und die Grundlagen der Klasseninterventionen. - Die Hierarchien der Schulinterventionen werden besprochen und ihre Wirksamkeit entsprechend Studien aufgezeigt. - 3. Selbstreflexion zum eigenen Lernfortschritt
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Klasseninterventionen, auf Lernende und familienbezogene Interventionen werden einander gegenübergestellt und ihre Verknüpfung erarbeitet. - Mittels Videosequenzen werden Interventionen in Schulklassen aufgezeigt und besprochen. - Klasseninterventionen im Schulischen Alltag werden anhand von eigenen Fällen erarbeitet.
Lernziele	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Können herausfordernde Situationen analysieren und situationsgerechte Interventionen einleiten. - Verstehen sich als Beteiligte, nebst Eltern und Lernenden in der Entwicklung von Lösungen für schwierige Situationen. - Kennen wirksame Interventionen, sowohl individuum- als auch klassenorientiert. - Kennen ihren Beitrag und die schulischen Interventionen bezüglich vereinbarter Vorgehensweise mit Eltern und Lernenden.
Dozierende	Markus Grindat
Lern- und Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation von Videosequenzen zur Demonstration und Auseinandersetzung Interventionen in Schulklassen. - Rollenspiele, Kleingruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen - Diskussionen zur Theorie- Praxis- Integration.
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Grindat, M. (2016). (Hrsg.). Jetzt reicht's endgültig! Lösungsorientierte Interventionen bei schwierigen Unterrichtssituationen. Edition SZH/CSP. - Grindat Markus (2013) Wirksame Interventionen in Klassen und Schulen – Manuskript.
Umfang	16 E

Seminar 9	
WE 9, 13.11.26 / 14.11.26	Handlungsfähig bleiben bei Kindern mit Störungen im Schulzimmer
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Integration der bisherigen Module zu einem praxisbezogenen Modell zur Steuerung von Sozialverhalten im Schulzimmer. - Repetition der Grundlagen des Konstruktivismus, der Kommunikation und Interpretation in Interaktionen. - Repetition der systemischen Diagnostik, zur Analyse von Verhalten im Schulzimmer. Mustererfassung, Interpretation, Intervention. - Von der Analyse des Problemmuster zur Umwandlung in ein Lösungsmuster.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bedeutung der Wechselwirkung in der Kommunikation zwischen Lehrperson und Lernenden wird anhand von Videos demonstriert. - Auseinandersetzung mit eigenen Mustern und Annahmen in schwierigen Situationen. Vermittlung und Austausch gelingender Elemente der Kommunikation und Klassenführung. - Auseinandersetzung mit der Abschlussarbeitspräsentation im RT
Lernziele	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Können Problemmuster in Interaktionen erkennen. - können mögliche Hypothesen zu den Problemmustern aufstellen. - Die Teilnehmenden erfahren, wie sie Lehrpersonen bei Fragen zur Klassenführung wirksam unterstützen können - können ihren Blick auf Aktivitäten von Lehrpersonen und ihren Anteil zur Aufrechterhaltung des störenden Verhaltens analysieren. - Können Interventionen anwenden, um störendes Verhalten zu stoppen, respektive erwünschtes Verhalten zu fördern.
Dozierende	Markus Grindat
Lern- und Lehrmethoden	<ul style="list-style-type: none"> - Referate, Videoanalysen, Rollenspiele, Arbeit in Kleingruppen. - Diskussionen zur Theorie- Praxis- Integration.
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> - Grindat, M. (2016). (Hrsg.). Jetzt reicht's endgültig! Lösungsorientierte Interventionen bei schwierigen Unterrichtssituationen. Edition SZH/CSP. - Beat Thommen (2011), Irritation und Verführung
Umfang	16 E

11.12.26 / 12.12.26	Abschlussstage
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> - Die Teilnehmenden präsentieren einzeln ihre Abschlussarbeit. - Die Gruppe wird 3er Gruppen mit einem/eine zugeteilten Dozent:in für ein Reflecting-Teams, das in Anwesenheit des Plenums Rückmeldungen gibt, aufgeteilt.
Dozierende	Markus Grindat, Christine Nelevic Longoni
Umfang	16 E

Die Studiengangsleitung behält sich vor, einzelne Themen oder Gefäße zu ändern.

Eigene praktische Tätigkeit

Für den Besuch der Weiterbildung ist die eigene praktische Tätigkeit im pädagogischen, sozialpädagogischen, heilpädagogischen, psychologischen, schulischen, sozialarbeiterischen oder sozialtherapeutischen Kontext zwingend.

Gruppensupervision

Die Gruppensupervision dient der Überprüfung der Integration der Lerninhalte in den praktischen Alltag und der Selbstreflexion.

Die Hospitation in Dreiergruppen vertieft die Beobachtungsgabe und die ermöglicht die Erfahrung konstruktiver Rückmeldungen.

Supervision in Kleingruppen	
Beschreibung	Die Teilnehmenden des Kurses werden in Kleingruppen für die Gruppensupervision eingeteilt.
Lerninhalte	Reflexion der eigenen praktischen Arbeit.
Lernziele	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"> - reflektieren ihre eigenen praktischen Erfahrungen. - befassen sich mit der Integration der theoretischen Inhalte in ihre praktische Tätigkeit.
Supervisor/-innen	Mitglieder des Weiterbildungsteams oder von der Ausbildungsleitung beauftragte Supervisor/-innen.
Lern- und Lehrmethoden	Diskussion in Kleingruppen, Besprechung von Videos eigener Tätigkeit, Feedback einholen, Feedback geben, Reflecting-Team, Rollenspiele, Aufstellung, hypnosystemische Methoden, Psychodramatische Methoden.
Umfang	6 Supervisionshalbtage

Hospitation

Im Sinne der Selbsterfahrung hospitieren die Teilnehmenden gegenseitig, stellen Fragen zu ihrer Arbeit, zur Beobachtung an die Kolleginnen und Kollegen, die im Sinne des Reflecting-Teams konstruktive Feedbacks geben.

Hospitation in 3er Gruppen	
Beschreibung	Jede, jeder Teilnehmer*in zeigt sich in ihrer Alltags-tätigkeit mit einer Fragestellung und erhält ein Feedback, in Form eines Reflecting-Teams von den beiden anderen zu ihrer Präsentation. Die 3er Lerngruppen werden zu Beginn der Weiterbildung gebildet.
Lernziele	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none"> - vertiefen ihre Selbstreflexionsfähigkeit, sodass sie Perspektivenwechsel als inneren Kompass im Umgang mit herausfordernden Situationen und Personen integrieren. - setzen sich mit den eigenen Wahrnehmungskonstrukten und mit Selbst- und Fremdwahrnehmung auseinander. - üben im Reflecting-Team die Entwicklung des kompetenzorientierten Blicks und eines wertschätzenden entwicklungsaktivierenden Feedbacks.

Coaching und Lernbegleitung

Der Entwicklungsprozess der Weiterzubildenden ist uns ein wichtiges Anliegen. Das Weiterbildungsteam stellt allen Teilnehmenden eine Ansprechperson zur Verfügung. Es findet mindestens ein gemeinsames Gespräch während der Weiterbildung mit den Ansprechpersonen statt. Inhalt ist der individuelle aktuelle Stand in der Weiterbildung. Die Ansprechperson tauscht sich mit dem Team aus und spricht die ihr zugeteilten Weiterzubildenden bei Schwierigkeiten unmittelbar an. Sie unterstützt bei der Lösungsfindung. Sie ist Ansprechperson bei Fragen und Schwierigkeiten.

Evaluation und Qualitätssicherung

Der Lernfortschritt der Weiterzubildenden und deren Überprüfung wird mit folgenden Evaluationselementen gesichert:

- Mündliche Evaluation im Plenum zu den einzelnen Seminaren.
- Individueller Lernfortschritt anhand eines Fragebogens zur Selbstreflexion und Evaluation.
- Austausch im Weiterbildungsteam über allfällige Schwierigkeiten von Teilnehmenden
- Supervision in Kleingruppen
- Hospitation

Übersicht Evaluationselemente	
Individueller Lernfortschritt	Fragebogen zur Evaluation des eigenen Lernfortschrittes / Zielen die 3-mal während der Weiterbildung selbstverantwortlich zu überprüfen sind. 1 Gespräch mit der Ansprechperson. Rückmeldung aus dem Dozententeam zu den beiden Fallberichten Supervision in Kleingruppe. 2 Fallberichte zu präsentierten Fällen.
Evaluation der Weiterbildung	Mündliche Evaluation zu den einzelnen Seminaren
Abschluss	Präsentation einer Abschlussarbeit (30Min.), die sich mit der Implementierung des systemischen Ansatzes im eigenen Arbeitsfeld befasst. Sie kann in der Form frei gestaltet werden (schriftlich, bildlich, theatralisch, etc.). Gruppenarbeiten sind möglich, wobei jeder seinen eigenen Teil vorträgt.

Abschluss

Nach Abschluss der Weiterbildung erhalten die Weiterzubildenden das „CAS- KJF, Wirksame Interventionen in Schule und Familie“. Voraussetzungen dazu sind die kontinuierliche Teilnahme an den Seminaren, Supervisionen, die Hospitation in 3er Gruppen, 3-malige Selbstreflexion und die Präsentation der Abschlussarbeit. Das CAS bestätigt den erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung und führt die besuchten Weiterbildungseinheiten detailliert auf.

Aufnahmebedingungen

Über die Zulassung zum CAS-Studium entscheidet die Studienleitung

Zulassung mit Hochschulabschluss:

Abschluss einer staatlich anerkannten Hochschule oder entsprechender Abschluss auf Hochschulstufe.

Zulassung ohne Hochschulabschluss:

Vergleichbarer Abschluss, sodass die Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Studienganges möglich ist. Die Studienleitung regelt das Vorgehen zur Prüfung von Zulassungsgesuchen von Personen, die nicht über einen Hochschulabschluss verfügen.

Aufnahme „sur Dossier“:

Anrechnung von Vorkenntnissen. Mit schriftlichem Antrag kann ein Gesuch gestellt werden. Dabei gilt als Kriterium, dass fachspezifische Vorkenntnisse zu den Weiterbildungsinhalten vorhanden sein müssen. Die Studienleitung entscheidet über die Anrechnung der Vorkenntnisse.

Dauer des Studienganges und Absenzen

Die maximale Studiendauer beträgt 2 Jahre. Es gilt eine 90% Präsenzpflcht über die gesamte Dauer des Studiums. Längere Abwesenheiten können mit schriftlicher Begründung durch zusätzliche Leistungen, in Absprache mit der Studienleitung, kompensiert werden. In begründeten Fällen kann die Studienleitung, auf schriftlichen Antrag, Ausnahmen und Verlängerung der Studienzzeit, sowie Nachholen in anderen Studiengängen oder Anerkennung von Seminaren aus anderen Studiengängen mit äquivalentem Inhalt der verpassten Seminare berücksichtigen.

Zulassung zur Abschlussarbeit

Alle Sequenzen des Fachkurses sind abgeschlossen (außer Abschlussarbeit).

Beurteilung der Testat-Anforderungen

Das Bestehen der Testat-Anforderungen wird durch Expert/-innen aus dem Dozentenstamm beurteilt.

Seminarbewertung

Die Leistungsnachweise müssen bis zum Ende der Weiterbildung erbracht werden. Sie werden mit bestanden/nicht bestanden bewertet. Nichtbestandene Leistungsnachweise können einmalig wiederholt werden. Die Abschlussarbeit wird im Rahmen des letzten Seminars präsentiert. Es erfolgt ein qualitatives Feedback im Reflecting-Team bei der Abschlusspräsentation. Über die gesamte Studiendauer besteht eine 90% Präsenzpflcht während des Kontaktstudiums.

Bedingungen für den Erhalt des CAS- Zertifikates

- 90% Teilnahme an den Seminaren (Kontaktstunden)
- 2 Video-Fallpräsentationen in der Supervision
- 2 schriftliche Fallberichte zu den Fallpräsentationen
- 90% Teilnahme an den Supervisionen. Es besteht die Möglichkeit die Gruppensupervision bei einer anderen Supervisionsgruppe der Weiterbildung nachzuholen. In -Einzelfällen kann die Supervision im Einzelsetting, auf eigene Kosten bei einer/einem der Supervisor:innen innerhalb der Studienzeit nachgeholt werden.
- 2 Hospitationen bei Gruppenmitgliedern (3er Gruppe) mit Feedback im RT
- 1 Hospitationsbesuch der Gruppenkolleg*innen bei der Arbeit mit Empfang von Feedback von RT.
- Abschlusspräsentation, 30 Minuten
- Bestehen des Abschlusseseminars
- 3 Selbstreflexionen, die kurz zusammengefasst im letzten Modul abgegeben sind.
- Die Leistungsnachweise müssen bis zum Ende der Weiterbildung erbracht werden. Sie werden mit bestanden/nicht bestanden bewertet. Nichtbestandene Leistungsnachweise können einmalig wiederholt werden. Die Abschlussarbeit wird im Rahmen des letzten Seminars präsentiert. Es erfolgt ein qualitatives, Feedback im Reflecting-Team. Über die gesamte Studiendauer besteht eine 90% Präsenzpflcht während des Kontaktstudiums.
- Vollständig beglichene Studiengebühren Seminarbewertung

Anmeldung zur Weiterbildung

Die Anmeldung zur Weiterbildung muss schriftlich beim Sekretariat des Institutes eingereicht werden. Es sind folgende Anmeldeunterlagen einzureichen:

- Anmeldeformular mit Foto neueren Datums.
- Fotokopie des Abschlusszeugnisses der Grundausbildung und allfälliger Weiterbildungsbestätigungen.
- Kurze Schilderung des Lebenslaufes
- Schilderung der Motivation für und der Erwartungen an die Weiterbildung
- Bestätigung der aktuellen Arbeitssituation.

Alle persönlichen Dokumente und Angaben werden vertraulich behandelt.

Nach Erhalt der Unterlagen werden Sie schriftlich über die Aufnahme informiert.

Die Zahl der Weiterzubildenden ist auf maximal 24 pro Kurs beschränkt.

Weiterbildungskosten

176 Einheiten Kontaktlektionen (inkl. Abschlusstag und inkl. 24 Einheiten Gruppensupervision) à 45 Min.

CHF 6'950.00

Rechtsform, Trägerschaft

Verantwortlich für die Weiterbildung ist das Institut KJF. Träger des Instituts ist der nicht-gewinnorientierte „Verein Institut für Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie Luzern“.



Rekursmöglichkeiten und Ombudsperson

Das Institut KJF führt eine Ombudsstelle mit einer von der Institutsleitung unabhängigen Ombudsperson. Die Ombudsstelle soll in Konflikt- und Beschwerdefällen im Institut KJF und seinem Weiterbildungsbetrieb die erste Anlaufstelle sein, um so vor der Erhebung einer Beschwerde bei einer sanktionierenden oder gerichtlichen Instanz Abklärung, Vermittlung und Schlichtung zu ermöglichen.

Ethische Richtlinien

Die Weiterzubildenden unterstehen bezüglich der vertraulichen Daten aus Klientenunterlagen, Videos der Schweigepflicht. Im Übrigen orientieren wir uns an den ethischen Richtlinien der Berufsverbände.

Aktueller Stand der Informationen

Alle Angaben entsprechen dem Stand vom 16.01.2025.
Änderungen bleiben vorbehalten.